



Interkommunales Entwicklungskonzept zur Stadt-Umland-Kooperation Pfaffenhofen a. d. Ilm mit Hettenshausen, Rohrbach, Scheyern und Schweitenkirchen





**Auftraggeber/
Herausgeber**



Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm
vertreten durch:
Herrn 1. Bgm. Thomas Herker
Hauptplatz 1 und 18
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

Verfasser



DÖMGES ARCHITEKTEN AG
Architektur und Stadtplanung

Boelckestraße 38 D-93051 Regensburg
Telefon +49- (0) 941-99 206-0
Telefax +49- (0) 941-99 206-66
info@doemges.ag
www.doemges.ag



Das Logo entstand beim Interkommunalen Workshop am 8. November 2014

Pfaffenhofen a. d. Ilm, den 17.12.2014

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen	5
1.1	Hintergrund und Anlass	5
1.2	Das Interkommunale Entwicklungskonzept	5
1.3	Dokumentation des Bearbeitungsprozesses	6
2.	Bestandsanalyse (Stärken und Schwächen des funktionalen Raumes)	9
2.1	Kurzcharakteristik des Kooperationsraumes	9
2.2	Darstellung von Ergebnissen der bisherigen gemeinde- übergreifenden Zusammenarbeit	10
2.3	Analyse des funktionalen Raumes unter Berücksichtigung der 5 Dimensionen	13
2.4	Ableiten der Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmenbereiche	17
2.5	Entwicklungschancen und -risiken	18
3.	Zielkonzept /Leitvorstellung	19
4.	Maßnahmenkonzept / Projekte	20
4.1	Projekte zum Handlungsfeld Grüne Infrastruktur	20
4.2	Projekte zum Handlungsfeld Hochwasserschutz	33
4.3	Projekte zum Handlungsfeld Bauliche Innenentwicklung	34
4.4	Projekte zum Handlungsfeld Natur- und Kulturerbe	40
4.5	Projekte zum Handlungsfeld Verkehr	43
4.6	Projekte zum Handlungsfeld Klimaschutz	44
5.	Maßnahmen-/Projektübersicht	47
5.1	Maßnahmenplan (verkleinert).....	47
5.2	Maßnahmenliste	48
6.	Umsetzung / Kommunikation / Monitoring / Evaluierung	51
Anlage	Maßnahmenplan ca. M 1/25.000	

1. Grundlagen

1.1 Anlass und Hintergrund

Anlass des vorliegenden Interkommunalen Entwicklungskonzeptes für die Stadt-Umland-Kooperation Pfaffenhofen a. d. Ilm ist die Bewerbung der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm um Aufnahme in das EFRE-Programm „Nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung“ im Förderbereich „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ Bayern 2014 - 2020. Hierbei ist für Pfaffenhofen neben den Förderbereichen 3 Klimaschutz und 4 Hochwasserschutz insbesondere auch der Förderbereich 5 Nachhaltige Entwicklung funktionaler Räume von besonderer Relevanz, da hier die besonders wichtigen Aufgabenfelder

- Förderung einer nachhaltigen Nutzung von Baudenkmalern und kulturhistorisch bedeutsamen Gebäuden
- Revitalisierung von Konversions- und Brachflächen sowie Gebäudeleerständen und
- Einrichtung und Erhalt von Grün- und Erholungsanlagen

enthalten sind. Da der Förderbereich 5 ausschließlich im Rahmen von integrierten räumlichen Entwicklungsmaßnahmen (IRE) umgesetzt wird und hierfür die Erarbeitung eines integrierten interkommunalen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Voraussetzung ist, hat sich die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm mit ihren Umlandgemeinden Hettenshausen, Rohrbach, Scheyern und Schweitenkirchen zu einer interkommunalen Kooperation zusammen geschlossen.

1.2 Das Interkommunale Entwicklungskonzept (IKEK)

Aufgabe des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes für die Stadt-Umland-Kooperation Pfaffenhofen a. d. Ilm ist es, Handlungsfelder festzulegen, in denen

- eine zwischen den Gemeinden abgestimmte Strategie zum Einsatz kommt,
- eine gemeinsame Zielsetzung verfolgt wird oder
- eine direkte projektbezogene Kooperation zwischen den Kommunen stattfindet.

Hiermit stellt das interkommunale Entwicklungskonzept (IKEK) eine planerisch-inhaltliche Grundlage für eine dauerhafte und auf breiterer Basis agierende Kooperation dar, die über die bisher bereits themenbezogen praktizierte Zusammenarbeit (z.B. im Bereich Windenergienutzung oder Tourismus) weit hinaus geht.



1.3 Dokumentation des Bearbeitungsprozesses

Von Beginn an war die Erstellung des Interkommunalen Entwicklungskonzeptes bewusst in einen intensiven Dialogprozess mit der Bürgerschaft und den Akteursgruppen aus allen beteiligten Kommunen eingebunden. So wurde das „Know-how“ der Betroffenen vor Ort und die externe fachplanerische Expertise während der gesamten Bearbeitungszeit zusammen geführt. Die Akzeptanz in der Bürgerschaft wurde auf diese Weise deutlich erhöht, da diese zum einen Transparenz erfuhr und zum anderen spüren konnte, dass sie mit ihren Sorgen, aber auch Wünschen und Ideen ernst genommen wird. Darüber hinaus machte es ganz offensichtlich auch Spaß, sich bei der Gruppenarbeit mit „Betroffenen“ aus den Nachbarorten auszutauschen und gemeinsam an der besseren „Vernetzung“ der Gemeinden untereinander sowie allgemein an der zukunftsfähigen Entwicklung des neu gebildeten „Kooperationsraumes“ mitzuarbeiten.

Der Dialogprozess wurde in drei Schritten durchgeführt.

1. Bürgerauftaktveranstaltungen in den einzelnen Gemeinden
08.10.2014 Schweitenkirchen
09.10.2014 Scheyern
15.10.2014 Hettenshausen
22.10.2014 Rohrbach
06.11.2014 Pfaffenhofen a. d. Ilm
2. Interkommunaler Workshop am 08.11.2014 in Pfaffenhofen a. d. Ilm
3. Abschlussworkshop am 01.12.2014 in Pfaffenhofen a. d. Ilm

An den Bürgerabenden standen insbesondere die folgenden Fragestellungen im Vordergrund:

- Was ist das Besondere an Ihrer Gemeinde?
- Was gefällt Ihnen nicht in Ihrer Gemeinde?
- Was wünschen Sie sich in der Zukunft für Ihre Gemeinde?
- Wie kann Ihre Gemeinde von der Gartenschau in Pfaffenhofen profitieren und welche Verknüpfungen durch Maßnahmen in Ihrer Gemeinde können Sie sich vorstellen?
- Für welche Schwerpunktthemen sehen Sie besonderen Bedarf hinsichtlich einer interkommunalen Zusammenarbeit?



Auftaktveranstaltung in Scheyern



Auftaktveranstaltung in Pfaffenhofen a. d. Ilm

Die Antworten zu letztgenannter Frage wurden stets gleich während der Veranstaltung den Schwerpunktthemen

- Grüne Infrastruktur (Errichtung und Ausbau naturnaher Erholungsflächen)
- Bauliche Innenentwicklung (Leerstandsmanagement, Revitalisierung)
- Klimaschutz und
- Kultur- und Naturerbe

zugeordnet. Sehr bald ergab sich übergreifend ein erstes Bild von den Kernthemen in den Gemeinden:

- die notwendige Schaffung von Erholungsflächen in den Umlandgemeinden als Ergänzungen der Angebote der Gartenschau in Pfaffenhofen
- die fehlende Stadtbusanbindung nach Pfaffenhofen
- die fehlende Vernetzung von Rad- und Wanderwegen
- die Notwendigkeit, ortszentrale Areale zu revitalisieren und städtebaulich neu zu ordnen.

Die Aussagen zu den einzelnen Gemeinden wurden auf weiterentwickelten „Steckbriefen“ zu den Orten gesammelt und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Interkommunalen Workshop zur Verfügung gestellt.




Auftaktveranstaltung in Hettenshausen



Auftaktveranstaltung in Rohrbach

„Steckbrief“ der Gemeinde Scheyern

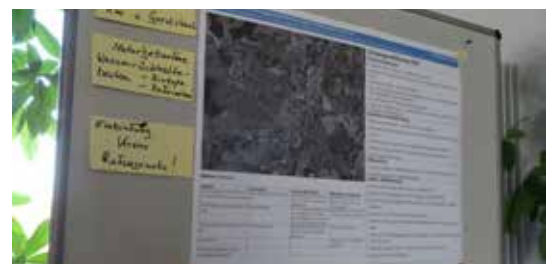
Interkommunales Entwicklungskonzept für den Landkreis-Pfaffenhofen an der Ilm „Stadt-Umland-Kooperation“ für die Gemeinden Pfaffenhofen, Schweitenkirchen, Scheyern, Rohrbach und Hettenshausen		Scheyern
	Scheyern • 4.715 Einwohner (31.12.2013) • 3.830 ha • 32 Gemeindeteile • Regionaler Grünzug Euernbach- Pfaffenhofen • St 2084 und PAF 3	
	Schwerpunktthemen ISEK	
Grüne Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung von Naturräumen mit Nachbargemeinden • Badeweiher • Naturräumliche „Trittsteine“ zur Gartenschau (Anlegen eines Kräutergarten im Kloster, Pflege von Bodendenkmälern) • Bewegungs- und Begegnungspunkte im Freien (z.B. Spielplätze) 		
Bauliche Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Ortszentrums im Bereich der Waldbauernschule • Nutzungskonzept für Konversionsflächen (Bundeswehr) • Steuerung der baulichen Entwicklung in einer vor den Ort verträglichen Form 		
Klimaschutz <ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Landwirtschaft mit regionaler Vermarktung • ÖPNV-Konzept und Shuttlebus zur Gartenschau 		
Kultur- und Naturerbe <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung Scheyerns als kulturelles Ausflugsziel • Rundwanderwege durch den Kultur- und Naturraum • Vernetzung mit besonderen Orten wie das Helmholtzinstitut und das „grüne Klassenzimmer“ als Bildungsangebot • Verknüpfung kultureller Veranstaltungen (Kultur im Gut, Hopfenzupfa-Jahrtag) 		

Beim Interkommunalen Workshop am 08. November 2014 in Pfaffenhofen a. d. Ilm nahmen pro Gemeinde 8 - 10 Personen teil. Darunter befanden sich jeweils interessierte Bürger und „Fachleute“ aus den Verwaltungen.

Schwerpunkte des Workshops bildeten zwei Gruppenarbeitsphasen. Die erste Gruppenarbeitsphase fand noch an „kommunalen“ Tischen statt und diente dazu, die Aufgabenschwerpunkte in den einzelnen Gemeinden zu den ISEK-Handlungsfeldern zu vertiefen.

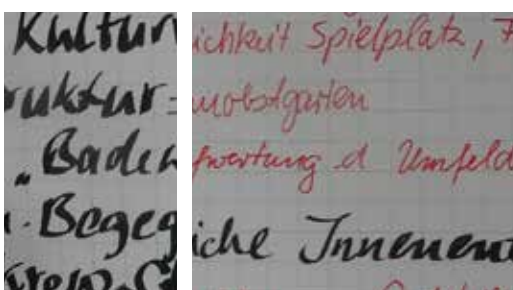
Nach der Präsentation der Ergebnisse begaben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Thementische und begannen mit der intensiven „interkommunalen Zusammenarbeit“. In einem ersten Schritt wurden die Entwicklungsziele für die Themenfelder Grüne Infrastruktur/Hochwasserschutz, Kultur-/Naturerbe, Bauliche Innenentwicklung und Verkehr/Klimaschutz festgelegt. Dann wurden die Maßnahmen und ersten Projektideen auf vorbereiteten Projektblättern ausgearbeitet.

Im Verlauf der Abschlussworkshops wurden diese Projektblätter dann noch ergänzt und konkretisiert. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass alle Ergebnisse der Bürgerveranstaltungen prozessbegleitend dokumentiert, ausgewertet und aufbereitet wurden und einen wesentlichen inhaltlichen Bestandteil des vorliegenden Entwicklungskonzeptes darstellen.



„Wir sind ein Teil der Gartenschau!“

Das zentrale Motto des Interkommunalen Workshops am 8. November in Pfaffenhofen a. d. Ilm



2. Bestandsanalyse

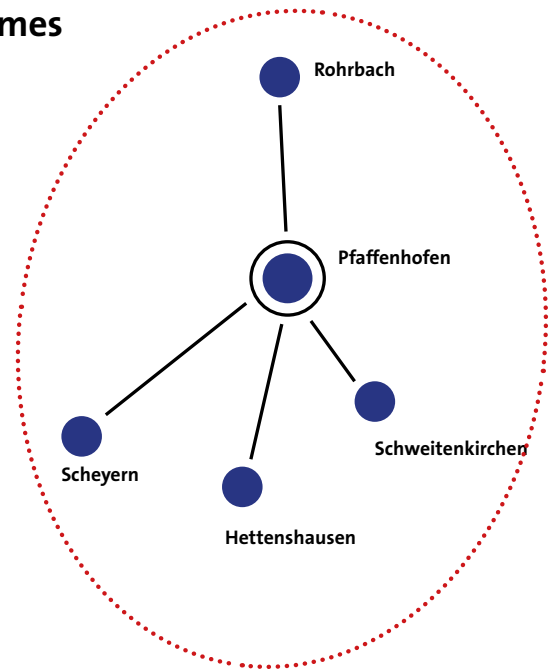
Stärken / Schwächen des funktionalen Raumes

2.1 Kurzcharakteristik des Kooperationsraumes

Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm bildet mit den Gemeinden Hettenshausen, Rohrbach, Scheyern und Schweitenkirchen den Kern des Landkreises Pfaffenhofen a. d. Ilm.

Da in Pfaffenhofen a.d. Ilm wichtige Infrastruktureinrichtungen (Schulen, Ämter, Krankenhaus etc.) sowie die Kreisverwaltung angesiedelt sind, stellt die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm für alle Gemeinden des Landkreises das wirtschaftliche und politische Zentrum dar.

Insbesondere die direkt angrenzenden Gemeinden Hettenshausen, Rohrbach, Scheyern und Schweitenkirchen (somit der Kooperationsraum) sind wirtschaftlich, politisch, verkehrstechnisch und gesellschaftlich eng mit Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm verflochten.



Die Gemeinden des funktionalen Raumes mit ihren Einwohnerzahlen (Stand 31.12.2013 / Quelle: Stat. LA):

Pfaffenhofen a. d. Ilm	24.441
Hettenshausen	2.036
Rohrbach	5.771
Scheyern	4.824
Schweitenkirchen	5.000

Quelle Karte Titelseite: Pfaffenhofen a. d. Ilm, Rohrbach, Schweitenkirchen, Hettenshausen, Scheyern in PAF, wikimedia commons, Hargar 66, eigene Bearbeitung

Der funktionale Raum liegt gemäß Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP, Stand 2012) vollständig im Allgemeinen ländlichen Raum. Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm ist als Mittelzentrum ausgewiesen. Der Kooperationsraum gehört nicht zum „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“.

2.2 Darstellung von Ergebnissen der bisherigen gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit

Bereits in der Vergangenheit hatte es zweckgebunden Anlässe zu einer überörtlichen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden des Landkreises Pfaffenhofen a. d. Ilm gegeben:

1. Der Planungsverband mit der Gemeinde Scheyern zur Erstellung eines Bebauungsplanes für ein Gewerbegebiet.
2. Der Planungsverband „Windkraftplanung Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm“
3. Tourismusverband Holledau
4. Gewässerentwicklungsplanung Ilm

Darüber hinaus liegt inzwischen die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2014 - 2020 der „Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm“ vor, die als Träger der Regionalentwicklung im Rahmen der LEADER-Bewerbung gegründet wurde.

Da der Klimaschutz im Rahmen des vorliegenden Entwicklungskonzeptes eine besondere Rolle spielt, soll hier die Arbeit des **Planungsverbandes für die Windkraftnutzung** genauer vorgestellt werden:

Alle 19 Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Pfaffenhofen a. d. Ilm haben sich zu einem Planungsverband zusammengeschlossen. Er hat die Aufgabe, einen einheitlichen Teilflächennutzungsplan in Sachen Windenergie für das Verbandsgebiet in Form einer Positiv-Planung zu erstellen. Das heißt, es werden die Flächen festgelegt, in denen die Errichtung von Windkraftanlagen erlaubt sein soll. Vorsitzender des Planungsverbandes ist Manfred Russer, Bürgermeister der Gemeinde Hohenwart.

Auf dem Weg zu einer umfassenden Windkraft-Planung für den gesamten Landkreis Pfaffenhofen wurde bei der Sitzung des Planungsverbandes Ende Oktober 2014 nach der Beteiligung der Fachbehörden und der Bürger das erarbeitete Konzept im Grundsatz bestätigt. Hierbei waren noch einige Flächen, auf denen Windkraftanlagen möglich sein sollen, in die sogenannte Positiv-Planung aufgenommen, zwei Areale aber auch gestrichen worden.

Nach der ersten Auslegungs- und Anhörungsfrist hat der Verband damit die an einigen Stellen modifizierte Planung abgesegnet. Im Dezember 2014 soll nun der entsprechend den Beschlüssen von Oktober geänderte Plan erneut ausgelegt werden. Danach gibt es wieder eine Anhörungsfrist für die Träger öf-



fentlicher Belange. Der Planungsverband geht davon aus, dass der Teilflächennutzungsplan bis April 2015 rechtskräftig ist.

Sehr ansprechend ist das Prospektmaterial, mit dem der Tourismusverband Hallertau e.V. in Kooperation mit den Gemeinden Gerolsbach, Hettenshausen/Ilmmünster, Jetzendorf, Reichertshausen und Scheyern auf die Sehenswürdigkeiten, das Freizeitangebot, Fest- und Kulturveranstaltungen sowie die gastronomischen Betriebe hinweist.

Und auch der überaus professionell gestaltete Prospekt „Hopfenland Hallertau schmecken und entdecken“ des Hopfenpflanzerverbandes Hallertau e.V.“ zeigt, dass im Bereich Tourismus das gemeindeübergreifende Bewerben des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes bereits seit langem auf hohem Niveau praktiziert wird.





**Herzlich willkommen
in der Hallertau!**



Im Herzen Bayerns, wo sich Niederbayern mit Oberbayern vereint, zwischen München, Ingolstadt, Regensburg und Landshut liegt die größte Hopfenregion der Welt. Bekannt ist die Hallertau vor allem für ihre landschaftsprägenden Hopfengärten, ihre Biervielfalt, aber auch für ihre regionalen Spezialitäten und die einzigartige Festkultur.

Ob die Spargelernte im Frühjahr, die vielen Hopfenfeste im Sommer, die große Hopfenernte im August, das sogenannte „Hopfazupfa“, die gemütlichen Wildwochen im Herbst oder die nostalgischen Weihnachtsmärkte.

Schmecken und entdecken Sie die Hallertau zu jeder Jahreszeit!

Inhaltsverzeichnis

	Hallertauer Spargelwochen 2014	Seite 4 - 7
	Hallertauer Hopfenwochen 2014	Seite 8 - 11
	Hallertauer Wildwochen 2014	Seite 12 - 15
	Veranstaltungen 2014 „Sportlich & Aktiv“	Seite 16 - 20
	Veranstaltungen 2014 „Tradition & Brauchtum“	Seite 21 - 27
	Veranstaltungen 2014 „Hopfen erleben“	Seite 28 - 29
	Volksfeste 2014	Seite 30
	Ausstellungen & Messen 2014	Seite 31

Bereits aus dem Jahr 2002 stammt der Gewässerentwicklungsplan für 11 Gewässer III. Ordnung (Bäche und Gräben) im Einzugsbereich der Ilm in der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm. Für diese Gewässer wurden auf der Grundlage von Leitbildern (ökologisch begründete Gewässerentwicklung, Gewässerstruktur, Bach in der Landschaft) Bachsteckbriefe erstellt und Ziele und Maßnahmen insbesondere zur

- Minimierung der Stoffeinträge aus dem Einzugsgebiet
- Entwicklung von naturnahen Gewässerrandstreifen
- Revitalisierung des Gewässersystems durch die Entwicklung einer möglichst naturnahen Gewässerstruktur und die Förderung der freien Laufentwicklung
- Wiederherstellung der biologischen Durchgängigkeit der Gewässer
- Erhalt, Pflege und Entwicklung besonderer Lebensräume / Standorte im Einzugsgebiet und in den Niederungen der Gewässer sowie zur
- Gewässerunterhaltung und Gewässerpflege erarbeitet.

Entwicklungs- und Handlungsziele LEADER

Tabelle 4.1: Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele

1. Leben im Einklang mit der Natur fördern	2. Miteinander demographischen Wandel gestalten - zusammenhalten und Heimat erhalten	3. Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit, Regionalkultur	4. Wirtschaft stärken und Bildung fördern
1.1 Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Biodiversität	2.1 Mobilität für alle - ohne Barrieren	3.1 Schaffung Qualitäts-Radl-Region	4.1 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken
1.2 Flächen sparen durch Ökoflächenmanagement	2.2 Zusammenwirken Jung und Alt	3.2 Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote	4.2 Förderung der Kreativwirtschaft
1.2 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln	2.3 Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung	3.3 Professionalisierung und Vernetzung Tourismusstruktur Hopfenland Hallertau	4.3 Ganzheitliche Bildung fördern
1.3 Klima schützen - Bewusstsein für die Energiewende schaffen		3.4 Förderung und Vernetzung der Regionalkultur	4.4 Bestandspflege der Wirtschaft und Standortmarketing

Die in Abschnitt 2.4 dargestellten Handlungsfelder, -ziele und Maßnahmenbereiche werden erkennen lassen, dass sich vielfach inhaltliche Überschneidungen zu den oben aufgeführten LEADER-Entwicklungs- und Handlungszielen ergeben (siehe gelb markierte Felder).

Auch wurde im Rahmen des LES darauf hingewiesen, dass die Entwicklungs- und Handlungsziele untereinander eng verflochten sind und zum Teil in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander stehen. So verhält es sich auch bei den Handlungs- und Themenfeldern des vorliegenden Entwicklungskonzeptes.

Da in den beiden Konzepten / Strategien jeweils Themen, Ziele und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen miteinander verzahnt sind, lassen sich aber in umfassender Weise bestehende und potentielle Synergien nutzen.

2.3 Analyse des funktionalen Raumes unter Berücksichtigung der „5 Dimensionen“

Stärken und Schwächen in der Dimension Wirtschaft

Um die Dimension Wirtschaft im Kooperationsraum in einer nachvollziehbaren Form darzustellen und zu bewerten, wird zunächst auf die Ergebnisse eines bundesweiten Rankings aller bundesweiten Landkreise hinsichtlich ihrer Wirtschaftskraft im Magazin focus aus dem Jahr 2008 zurückgegriffen.

Die entscheidenden Parameter waren hierbei

1. die Veränderung der Bevölkerung von 2006 - 2007 in Prozent
2. das verfügbare Einkommen privater Haushalte je Einwohner in Euro
3. die Veränderung der Erwerbstätigenzahl von 2005 zu 2006 in Prozent
4. die Arbeitslosenquote in Prozent
5. die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts von 2006 - 2007 in Prozent
6. die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Euro
7. die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe je Beschäftigten in Euro

Die Zahlen hierzu liegen nur für den gesamten Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm vor.

Um einen Vergleichsmaßstab zu erhalten, werden die entsprechenden Ergebnisse zu den 7 Kriterien auch für den Landkreis Schwandorf im Regierungsbezirk Oberpfalz angegeben. Dieser Landkreis wurde bewusst ausgewählt, da er sich hinsichtlich seiner Wirtschaftskraft sicherlich irgendwo im bayerischen Durchschnitt befindet.

	LK PAF	LK SAD
1. Zunahme/Abnahme Bevölkerung	+ 0,34 %	- 0,22 %
2. Haushaltseinkommen / Einwohner	19.348 €	16.786 €
3. Veränderung Erwerbstätigenzahl	+ 1,73 %	+ 0,80 %
4. Arbeitslosenquote	+ 2,90 %	+ 5,50 %
5. Veränderung Bruttoinlandsprodukt	+ 6,62 %	+ 0,24 %
6. Bruttowertschöpfung / Erwerbstätiger	63.247 €	50.869 €
7. Investitionen Gewerbe / Beschäftigten	12.538 €	6.549 €

Es wird darauf verwiesen, dass der Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm bei diesem Ranking **bundesweit den 3. Platz** belegt hat. Der Landkreis Schwandorf landete auf dem 218.Rang.

In Anbetracht dieser Ergebnisse kann gesagt werden, dass die Wirtschaftskraft des Landkreises Pfaffenhofen a. d. Ilm aufgrund seiner verkehrsgünstigen Lage in den beiden bayerischen „Boom-Regionen“ München und Ingolstadt (Audi) durchaus als eine „Stärke“ angesehen kann.

Hinsichtlich der Charakterisierung des vorliegenden Wirtschaftsraumes kann jedoch gesagt werden, dass noch eine starke Prägung durch den Mittelstand gegeben ist. Das unterscheidet den Raum stark von der nördlich angrenzenden Wirtschaftsregion Ingolstadt (Audi).

Erweitert man den Bereich Wirtschaft jedoch um den Aspekt „Handel“, so treten bei räumlich differenzierter Betrachtungsweise deutliche Unterschiede und auch Schwächen in Erscheinung:

- Die Einzelhandelsstruktur im Mittelzentrum Pfaffenhofen a. d. Ilm ist als überwiegend gut

einzuschätzen. Die Innenstadt verfügt zum einen über ein attraktives Einzelhandelsangebot; zum anderen sind kaum Ladenleerstände zu beklagen.

- In den Kleinzentren Scheyern, Rohrbach und Schweitenkirchen ist die tägliche Grundversorgung über Einkaufsmärkte vor Ort prinzipiell gesichert. Da in diesen Orten jedoch die kleinteiligen Einzelhandelsstrukturen in den Ortskernen zunehmend verloren gehen, weil große SB-Märkte eher an den Ortsrändern und in den Gewerbegebieten angesiedelt werden, haben insbesondere ältere Menschen ohne Pkw aufgrund der teilweise weiten Entfernungen von den Wohngebieten zum Supermarkt oftmals kaum noch die Möglichkeit, ihre Einkäufe ohne fremde Hilfe zu erledigen. Da in diesen Orten aufgrund der Konkurrenz größerer attraktiver Läden in den benachbarten Zentren (Pfaffenhofen a.d. Ilm, Schrobenshausen etc.) zunehmend auch viele kleine Fachgeschäfte schließen, ist gerade in den Ortskernen häufig ein drastischer Funktionsverlust aufgrund der Ladenleerstände zu beklagen.
- Nochmals anders stellt sich die Situation in der dörflichsten und ländlichsten Gemeinde des funktionalen Raumes, Hettenshausen, dar. Hier wird im Ort selbst der tägliche Grundbedarf nicht gedeckt und die Bevölkerung ist auf die Nahversorgungsangebote in den Nachbargemeinden angewiesen.

Stärken und Schwächen in den Dimensionen Ökologie und Klima

Die beiden Bereiche werden zusammen gefasst dargestellt, da der Klimaschutz als Teilaspekt der Ökologie anzusehen ist.

Im vorliegenden funktionalen Raum werden die folgenden Stärken gesehen:

- die landschaftliche Vielfalt und der landschaftliche Reiz der vorhandenen Naturräume (Flusstäler der Ilm, des Gerolsbaches und weiterer Zuflüsse, das Hügelland mit Hopfenanbau, ausgedehnte Wälder wie der Scheyerer Forst und der Schindelhauser Forst etc.);
- das gestiegene (Umwelt-)Bewusstsein der Bevölkerung; viele Menschen wollen bewusst durch eigenes Handeln und die eigene Lebensweise zu einer Verbesserung und Sicherung der Lebensgrundlagen beitragen:
 - viele Menschen kaufen bewusster ein und geben regionalen Produkten den Vorzug;
 - im Bereich des Eigenheimes werden vielfach die Möglichkeiten genutzt, Energie einzusparen (energieeffiziente Bauweisen, energetische Gebäudesanierungen) und regenerative Energien zu nutzen (Photovoltaik, Solarzellen)
- auch die öffentlichen Stellen / Kommunen haben erkannt, dass die fossilen Brennstoffe auf der Erde begrenzt sind und die Folgen des Klimawandels beispielsweise in der Form einer zunehmenden Hochwassergefahr auch die eigene Region betreffen:
 - das Klimaschutzkonzept der Stadt Pfaffenhofen und der daraus entwickelte Aktionsplan für die nächsten Jahre sowie die vorhandenen Energienutzungspläne der Gemeinden Rohrbach und Hettenshausen und die ersten bereits ergriffenen Maßnahmen in Hettenshausen (Energieeinsparung und Nutzung regenerativer Energien bei öffentlichen Gebäuden) sind bereits Schritte in die richtige Richtung;
 - die Notwendigkeit einer gebietsübergreifenden Betrachtungsweise beim Hochwasserschutz wurde erkannt; ebenso die hohe Bedeutung aktiver (z.B. Regenrückhaltebe-

cken) und passiver (Gewässerrenaturierung) Maßnahmen zur Verstetigung der Abflusses aus Gewässern III. Ordnung.

- die Vernachlässigung von durchgängigen und verbindenden Grünzügen führte in den vergangenen Jahrzehnten zu einer zunehmend mangelhaften Vernetzung der Naturräume im tertiären Hügelland; einen ersten Ansatzpunkt bildet die Gartenschau „Natur in Pfaffenhofen a. d. Ilm 2017“, in deren Rahmen angedacht ist, die Entwicklung der Talräume der Ilm (in die Richtungen Hettenshausen und Rohrbach) und des Gerolsbaches (in Richtung Scheyern) in die Planungsansätze einzubeziehen;
- als positiver Ansatz zum ökologisch wichtigen Aspekt des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden ist auch das von der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm seit ca. 10 Jahren geführte kommunale Flächenressourcenmanagement zu werten, dessen Ziel die Erfassung innerstädtischer Baulandpotentiale und deren effektive Nutzung ist, um den Flächenverbrauch nach außen einzudämmen.

Ein wirtschaftlich starker Raum ist in ökologischer Hinsicht immer auch mit Schwächen verbunden:

- Der hohe Motorisierungsgrad und die starke Verkehrsbelastung des Raumes Pfaffenhofen a. d. Ilm bedingen aufgrund der Lärm- und Abgasemissionen enorme Beeinträchtigungen der Umweltqualität und Einschränkungen der Lebens- und Wohnumfeldqualität. Ökologisch bedenklich sind auch der Flächenbedarf für den ruhenden Verkehr (und der hohe Versiegelungsgrad) und die negativen Auswirkungen stark belasteter Verkehrsstrassen auf das Ortsbild und Siedlungsgefüge (Trennwirkungen).
- Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm verfügt zwar über ein Stadtbussystem und ist aufgrund ihrer Lage an der Bahnstrecke München - Ingolstadt gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln an die beiden Städte und Wirtschaftsräume angebunden. Der öffentliche Verkehr in den Umlandgemeinden ist jedoch lediglich auf die Abwicklung des Schülerverkehrs ausgerichtet, so dass hier de facto kein adäquates ÖPNV-Angebot besteht.
- Aufgrund des Boden- und Mietpreisniveaus und der verkehrsgünstigen Lage haben sich die Umlandgemeinden der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm zunehmend zu bevorzugten Wohnstandorten vor allem für den Großraum München entwickelt. Ein hoher Siedlungsdruck und Tendenzen zur Verstädterung ehemals ländlich-dörflicher Strukturen sowie die Gefährdung des Naturraumpotentials durch Bauflächenentwicklungen nach außen sind die Folge.

Die Dimension Soziales

In den Bürgerveranstaltungen wurde immer wieder darauf hingewiesen, wie gut im Grunde das soziale Miteinander in den Gemeinden funktioniert und wie stark die Gemeinschaft in den Orten durch das rege Vereinsleben geprägt sei.

Um so wichtiger ist es, gerade in den Umlandgemeinden sicher zu stellen, dass „Gemeinschaft“ statt finden kann. Hierzu zählen attraktive und funktional starke Ortsmittelpunkte und Plätze für Dorffeste oder als alltägliche Aufenthaltsorte genauso wie „Dorfhäuser“ mit Räumlichkeiten für die Jugend, Senioren, Vereine und Kulturveranstaltungen. Überaus positive bestehende Ansätze für ein funktionierendes soziales und kulturelles Miteinander bilden beispielsweise

- das in vielen Bereichen noch intakte ländlich-dörfliche Erscheinungsbild von Scheyern
- der wertvolle Ortskern von Rohrbach im Bereich des „Alten Wirtes“ sowie im direkten Umfeld des Schlosses
- das ländliche Ortsbild von Hettenshausen und insbesondere
- das Kloster Scheyern mit seiner herausragenden baulich-gestalterischen Bedeutung,

das mit seinem vielfältigen Angebot an Kultur- und Bildungseinrichtungen eine Strahlkraft weit über den Kooperationsraum hinaus entfaltet und zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine noch zu intensivierende Zusammenarbeit bietet.

Der funktionale Raum befindet sich in einer Region, die zum einen stark von Zuwanderungen geprägt ist, vor der zum anderen aber auch der „demographische Wandel“ nicht halt macht. Auch in Zeiten finanzschwacher Kommunen muss die örtliche (soziale) Infrastruktur daher darauf ausgelegt sein

- die „zugereiste“ Bevölkerung sowie Menschen mit Migrationshintergrund in die „Dorfgemeinschaft“ zu integrieren und
- den Anforderungen infolge der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung gerecht zu werden.

Tabelle 3.1: Bevölkerungsvorausberechnung 2012-2032:

	am 31.12.2012	am 31.12.2032	Veränderung in %	davon: natürl. Bev.- bew. in %	davon: Wan- derungen in %
Landkreis Pfaffenhofen	118.349	128.600	8,6	-3,1	11,8
Regierungsbezirk Oberbayern	4.415.649	4.862.400	10,8	-0,8	10,9
Bayern	12.519.571	12.869.100	2,8	-5,1	7,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Bevölkerungsstand 31.12.2032 wurde auf 100 Personen gerundet)

Bis 2032 wird für den Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm ein deutlicher Bevölkerungszuwachs vorausgesagt. Dies liegt jedoch nicht an der natürlichen Bevölkerungsentwicklung - auch im Raum Pfaffenhofen wird künftig die Sterberate höher als die Geburtenrate sein.

Aufgrund der hohen prognostizierten Zuwanderungsrate (+ 11,8 %) wird für den Landkreis Pfaffenhofen bis 2032 ein Bevölkerungszuwachs von 8,6 % prognostiziert.

Trotz dieses Wachstums ist der Kooperationsraum hinsichtlich der Altersstruktur einem grundlegenden Wandel unterworfen: der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung wird deutlich ansteigen:

- Ansteigen des Durchschnittsalters von 42,1 Jahre auf 46,2 Jahre
- Ansteigen des Altenquotienten (Anzahl 65-Jährige oder älter je 100 Pers. im Alter von 20 bis 64 Jahre) von 27,6 auf 45,0

Dies bedeutet, dass in vielen Bereichen die Belange von älteren Menschen künftig verstärkt berücksichtigt werden müssen:

- Verbesserung der ÖPNV-Angebote
- Verbesserung der ÖPNV-Angebote, um die Mobilität älterer Menschen ohne eigenes Auto zu gewährleisten
- barrierefreie Erschließung öffentlicher Gebäude und Freiräume
- zentrumsnahe und altengerechte Wohnmöglichkeiten (Betreutes Wohnen, Senioren-Wohngruppen etc.)
- wohnortnahe und zentral gelegene Nahversorgung

Darüber hinaus ist die in den Orten vorhandene öffentliche Infrastruktur an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.

2.4 Ableiten der Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmenbereiche

Aus der bisherigen Darstellung des funktionalen Raumes mit all seinen Stärken und Schwächen lassen sich die folgenden Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche ableiten (wesentliche Handlungsfelder in **Fettdruck**):

1. „Grüne Infrastruktur“ / Nachhaltige Entwicklung der Natur- und Erholungsräume

- 1.1 Schutz der Naturräume vor Eingriffen
- 1.2 Vernetzung der Naturräume (verbindende Grünzüge, Biotopverbundsystem, Durchgängigkeit von Gewässern etc.)
- 1.3 Schaffung einer attraktiven Naherholungsinfrastruktur für die Bevölkerung
- 1.4 Vernetzung der Naherholungsangebote durch attraktive Wegeverbindungen

2. Hochwasserschutz

- 2.1 Interkommunale Zusammenarbeit / gemeindeübergreifendes Hochwasserschutzkonzept
- 2.2 Vorbeugender Hochwasserschutz durch Wasserrückhaltung und Renaturierung der Fließgewässer / Erhaltung naturnaher Fließgewässer
- 2.3 Technischer Hochwasserschutz

3. Bauliche Innenentwicklung zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung

- 3.1 Gemeindeübergreifendes Flächenressourcenmanagement (Brachen / Leerstände / Baulandpotentiale etc.)
- 3.2 Interkommunale Bauleitplanung zur Abstimmung der Wohnbauflächen- und Gewerbeflächenausweisungen
- 3.3 Innenentwicklung vor Außenentwicklung zur Eindämmung des Flächenverbrauchs
- 3.4 Stärkung der Ortskerne (funktional, gestalterisch)
- 3.5 Bewahrung der baulich-kulturellen Identität / Tradition

4. Selbstbewusstsein des Kulturraumes / Bewusstsein für das Kulturerbe

- 4.1 Stärkung der gemeinsamen Identität (Geschichte, Traditionen)
- 4.2 Vermarktung regionaler Produkte
- 4.3 Bewahrung und Weiterentwicklung der regionalen Besonderheiten

5. Verkehr

- 5.1 Verkehrskonzept für den Kooperationsraum
- 5.2 Attraktivierung des Umweltverbundes (Fußgänger-/Radverkehr/ÖPNV)
- 5.3 orts- und umfeldgerechte Abwicklung des verbleibenden motorisierten Verkehrs

6. Klimaschutz

- 6.1 Umsetzung vorhandener Klimaschutzkonzepte und Fortentwicklung auf den gesamten funktionalen Raum
- 6.2 Klimaschutzmanagement im gesamten Kooperationsraum
- 6.3 Reduzierung der verkehrsbedingten CO²-Anteile (s. auch Verkehr)
- 6.4 Energieeinsparung im öffentlichen und privaten Bereich
- 6.5 Ausnutzung des Potentials an regenerativen Energien im öffentlichen und privaten Bereich

2.5 Entwicklungschancen und -risiken

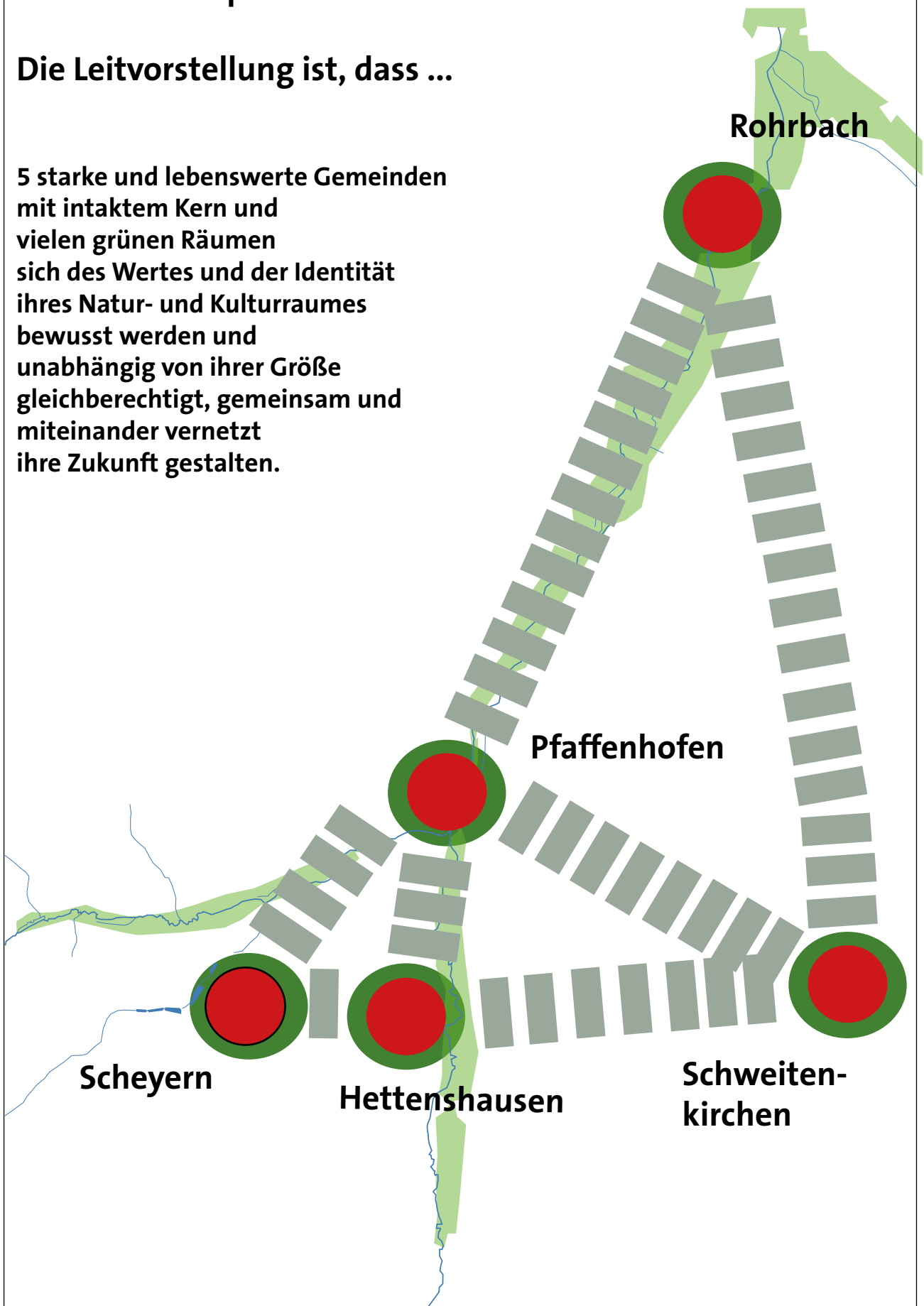
Die derzeitige Entwicklung beinhaltet für den Raum sowohl Chancen als auch Risiken. Zum einen lässt das zu erwartende Wachstum in der Bevölkerung erwarten, dass die geschaffene öffentliche Infrastruktur auch künftig weitestgehend erhalten werden kann und funktionale Schwächen in den Orten nicht in dem Maße auftreten werden, wie dies in anderen strukturschwachen Räumen des Freistaates der Fall ist.

Zum anderen birgt der hohe Siedlungsdruck und die hohe Nachfrage nach Wohnraum große Gefahren hinsichtlich der Überformung und Verstädterung der ehemaligen traditionellen Strukturen in den Dörfern. Die in den Orten noch spürbare unverwechselbare (bauliche) Identität sowie das besondere Natur- und Kulturerbe gilt es zu bewahren. Nur wenn es gelingt den hohen Wert dieses einzigartigen Erbes auch nachfolgenden Generationen zu vermitteln, kann verhindert werden, dass der Raum beliebig und auswechselbar wird.

3. Zielkonzept

Die Leitvorstellung ist, dass ...

5 starke und lebenswerte Gemeinden mit intaktem Kern und vielen grünen Räumen sich des Wertes und der Identität ihres Natur- und Kulturräumens bewusst werden und unabhängig von ihrer Größe gleichberechtigt, gemeinsam und miteinander vernetzt ihre Zukunft gestalten.



4. Maßnahmenbereiche und Projekte

4.1 Handlungsfeld

Grüne Infrastruktur

Projekt 1.1

Neunutzung / Gestaltung der „Insel“ in Hettenshausen

Lage / Ausgangssituation

Die „Insel“ in Hettenshausen liegt am südlichen Ortsrand unmittelbar in der Nachbarschaft des Sportplatzes. Da die Fläche umseitig von der Ilm und einem Flutgraben umflossen wird und von prägendem Baumbestand gesäumt ist, besteht eine hoher landschaftlicher und naturräumlicher Reiz des Areals. Aufgrund der räumlichen Nähe zum Ortskern und dem nordwestlich vorhandenen Wohngebiet ist das Gelände für alle Bewohnerinnen und Bewohner gut fußläufig und mit dem Rad erreichbar.

Der vorhandene Sportplatz stellt einen sinnvollen Ansatz zur Stärkung und Weiterentwicklung der Freizeit und Erholungsnutzung in diesem Bereich dar.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Von den Bürgern gewünscht wird die Neunutzung und Gestaltung der „Insel“ als „Park für Freizeit und Naherholung“ unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes sowie in Verbindung mit einer „Begegnungs- und Bewegungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger.“

Aus untenstehender Skizze gehen die folgenden bestehenden Vorstellungen hinsichtlich der Nutzung und Gestaltung hervor:

- Spielplatz, Feuerstelle
- Rundweg mit Bänken
- Fußgängersteg und Flussteine

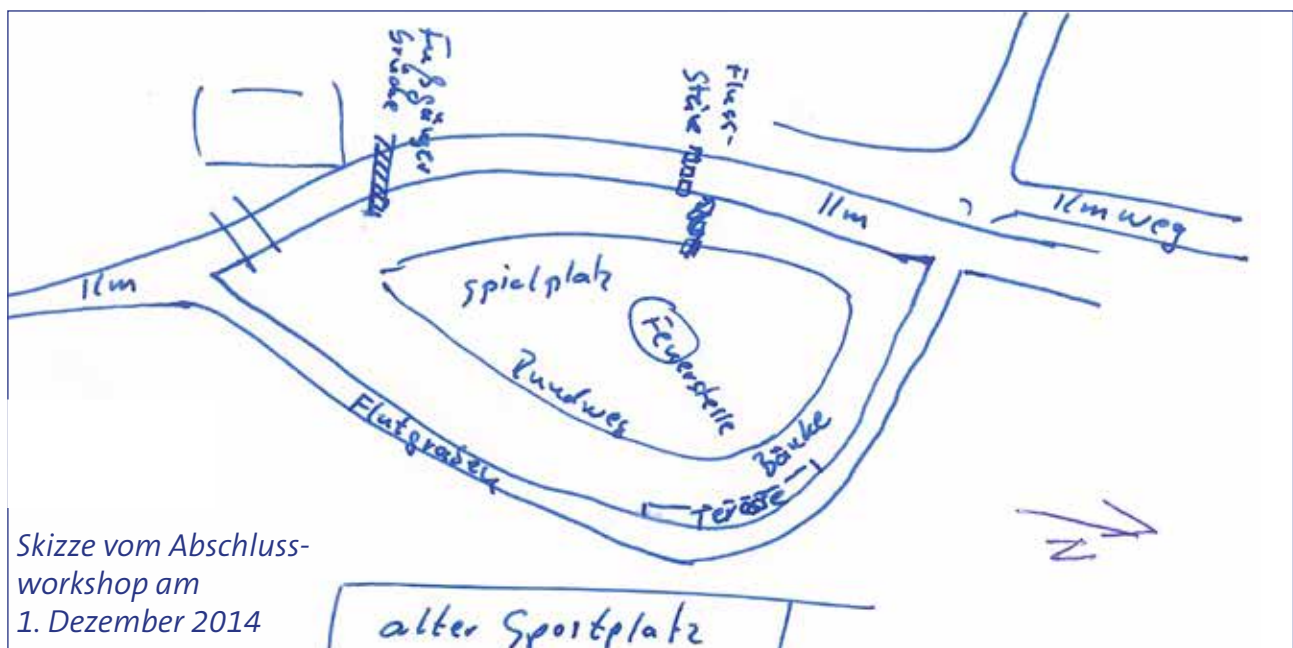


Aussagen zur Umsetzung

Konkretisierung der Maßnahme mit den Bürgern / Vereinen / Gemeinde
Abstimmung mit Hochwasser- und Naturschutz

Umsetzung in Teilprojekten:

- 1.1.1 Planungskonzeptes
- 1.1.2 Grunderwerb/Nutzungsvereinbarung
- 1.1.3 Durchführung der Maßnahme



Skizze vom Abschlussworkshop am 1. Dezember 2014

Projekt 1.2

Schaffung eines neuen Badeweihers in Scheyern

Lage / Ausgangssituation

Der Standort für den neuen Badeweiher befindet sich am westlichen Ortsrand von Scheyern an der Hofkreuzstraße im Umfeld einiger bereits bestehender Weiher, die vom Kloster zur Fischzucht genutzt werden. Der Bereich liegt in fuß- und radläufiger Entfernung vom Ortskern und den umliegenden Wohngebieten und bildet räumlich ein gutes Bindeglied zwischen Ort / Kloster und dem kulturellen „Zentrum“ Prielhof.



Kurzbeschreibung der Maßnahme

Angestrebt wird ein attraktives Naherholungsareal für den Raum Pfaffenhofen und insbesondere die Schaffung einer neuen Bademöglichkeit am Ortsrand in Verbindung mit einer „Bewegungs- und Begegnungsstätte“. Angedacht sind ergänzende Einrichtungen wie

- Beachvolleyball-Feld
- Eisstockbahn, Asphaltbahn
- Boccia-Feld

Aussagen zur Umsetzung

Die Zielvorstellungen sind von der Gemeinde und den Bürgern zu konkretisieren und ggfs. mit dem Kloster Scheyern zu erörtern. Evt. Gründung eines Badevereines für den laufenden Badebetrieb. Für Parkierungsflächen müssen evt Flächen erworben bzw.. gepachtet werden.

Umsetzung in Teilprojekten:

- 1.2.1 Erarbeitung eines Planungskonzeptes / einer Machbarkeitsstudie
- 1.2.2 Durchführung der Maßnahme



Projekt 1.3

Naherholungspark Ilmbogen in Rohrbach

Lage / Ausgangssituation

Der „Ilmbogen“ befindet sich am nordöstlichen Ortsrand zwischen Ilm und Gewerbegebiet und in unmittelbarer Nachbarschaft zu südwestlich bereits bestehenden Sport- und Freizeiteinrichtungen. Für Erholungssuchende aus dem Ort ist das Gelände zu Fuß oder mit dem Rad über Nebenstraßen aus den Wohngebieten sowie attraktive Routen entlang der Ilm gut zu erreichen.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Gemeinde wünscht sich einen Erholungspark unter Berücksichtigung bzw. Einbeziehung der Belange und Erfordernisse der Flussrenaturierung und des Hochwasserschutzes.

Hinsichtlich der Ausstattung sind die folgenden Angebote angedacht:

- Trimm-dich-Pfad, weitere Sportgeräte
- Familien(picknik)plätze, Grillplatz, Abenteuerspielplatz, Wildobstgarten,
- Bürgerbegegnungsstätte

Aussagen zur Umsetzung

Zu erfolgen hat noch eine Konkretisierung der Ausgestaltung des Erholungsparkes durch die Gemeinde und die Bürger sowie eine Abstimmung mit den Belangen des Hochwasserschutzes und der Flussrenaturierung. Die Interessensgruppen und Vereine (z.B. Projektgruppe Ortsgestaltung und -entwicklung, Obst- und Gartenbauverein) sind einzubeziehen.

Umsetzung in Teilprojekten:

1.3.1 Planungskonzept / Machbarkeitsstudie

1.3.2 Durchführung der Maßnahme



Projekt 1.4

Kreisverkehr in Schweitenkirchen

Lage / Ausgangssituation

Der neue Kreisverkehr nordwestlich von Schweitenkirchen liegt an der Staatsstraße St 2045 am Nordrand des Gewerbegebietes. Aufgrund seiner Lage an der Autobahnanschlussstelle Pfaffenhofen a. d. Ilm kommt ihm eine große wegweisende und „identitätsstiftende“ Bedeutung zu, da er für den von der A9 in Richtung Pfaffenhofen abfahrenden Verkehr ein „Eingangstor“ zur Gartenschau „Natur in Pfaffenhofen 2017“ darstellt.



Kurzbeschreibung der Maßnahme

Vorstellbar ist eine attraktive und „symbolhafte“ Gestaltung der Kreismittelinsel unter Bezugnahme auf die Gartenschau in Pfaffenhofen.

Aussagen zur Umsetzung

- Sammlung von Ideen / evt. Auslobung eines kleinen Wettbewerbes unter ortsansässigen Künstlern
- Zusammenarbeit mit der Stadt Pfaffenhofen

Übersichtsplan



Projekt 1.5

Lage / Ausgangssituation / Kurzbeschreibung

In den einzelnen Gemeinden sind vielfach Ansätze zu einer regionstypischen „Gartenkultur“ in gestalterischer Vielfalt vorhanden. Diese Gärten sollen nunmehr als „Trittsteine“ zur Gartenschau in Pfaffenhofen verstanden werden und im Bestand aufgewertet bzw. neu geschaffen werden.

Aussagen zur Umsetzung

Umsetzung in Teilprojekten:

- 1.5.1 Obst- und Schauhopfengarten in Rohrbach
- 1.5.2 Energiegarten in Schweitenkirchen
- 1.5.3 Bauerngärten in Hettenshausen
- 1.5.4 Kräuter- und Skulpturengarten Kloster Scheyern

In den Gemeinden sind die Zielvorstellungen und Wünsche der Eigentümer, der Gemeinde und der Bürger miteinander abzustimmen; gärtnerisch-grünordnerische Konzepte sind zu beauftragen.

Gärten im Landkreis Pfaffenhofen



Übersichtsplan

